

Klaus Isele / Brigitte Tobler

Dem Atem des Feuers und des Eises ausgeliefert

Die Poesie Islands

Poesie + Fotografie

Vorbemerkung

Island - eine Insel so anziehend wie abweisend. Abweisend wegen regelmäßig auftretender Stürme und Windattaken, wegen Überschwemmungen, Vulkanausbrüchen, Dauerregen, kargester Vegetation. Trotzdem anziehend die riesigen Flächen des Inlandeises mit den mächtigen Gletschern, die ein Zehntel von Islands Landmasse ausmachen. Anziehend auch die durch Vulkanausbrüche geprägten Landstriche, die Geysire, Thermalquellen, die surreal wirkenden bunten Berge von Landmannalaugar, die spektakulären Küsten und das immer noch abenteuerlich anmutende isländische Hochland. Island ist mehr als die Summe seiner Einzelteile.

Das Land hat sich in den letzten 50 Jahren extrem verändert. Die Infrastruktur entspricht nun weitgehend mitteleuropäischen Ansprüchen, und die Kultur hat sich weithin ausgebreitet. Zahllose Museen und Sehenswürdigkeiten sind über die ganze Insel verstreut. Das zieht jährlich mehr und mehr Touristen an. Zu viele eigentlich für die kleine Insel ... Island muss man heutzutage nicht mehr anpreisen. Es geht eher darum, es in seiner Ursprünglichkeit zu bewahren. Damit die Isländer weiterhin mit ihren Traditionen leben können, verschmolzen mit der Undurchdringlichkeit der Landschaften, dem Geheimnis, auf dem die Insel sitzt und ständig wächst.

Im Jahr 930 gründete Island eines der ersten Parlamente der Welt. Es belegt die Offenheit, den Einfallsreichtum, die Flexibilität dieser Kultur. Es mischt Traditionen mit Neuem: in der Musik, der Malerei, der Literatur. Trolle und Elfen gehören ebenso in den Jahreslauf wie der Kampf ums tägliche Brot. Naturkatastrophen und Wirtschaftskrisen holten das Land ein, aber immer wieder stiegen die Isländer

zu neuen Ideen und Stärke auf. Es ist vielleicht wie ein Abbild der Vulkane: Nach großer Zerstörung ersteht eine veränderte Landschaft, neue Vegetation. Das leise Beben bleibt, eine Versicherung auf ewig besteht nicht.

kirkjufell von jahrtausenden umspült gekühlt -
jetzt steht er da wie eine tafel toblerone
die felsen von moosen umzuckert züngeln
locken die vögel an & im tiefen tuffstein
hockt das kichern der elfen der trolle :
hier bitte keine umfahrung hier entlang
geht's direkt zur hölle oder nach
surtsey -



aus der lithosphäre aufgestiegener verbrannter
stein dahinter ein altes gebirge das fest steht
kalt & still unter wolken dem eis mit einer hand
könntest du die farben ändern in den goldgelben
krater einen papiersegler starten & rundum
wäre das leben nach deinen vorstellungen

das gras wird immer grün sein die blumen
farbig die luft verwehen unsterblich -

du atmest was dir gut tut ohne dein zutun



der hafen vor der haustüre
die fische springen durch die fenster
unter dach & fach
kabeljau seewolf heilbutt & co

das dünne wässerchen erträgt kein
gewicht der trawler sammelt es
zieht es an land wo es die berge
bestaunt die aus ihm empor wuchsen

du riechst den atem des feuers &
schneeluft

